

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 5 (1927)
Heft: 1

Rubrik: Vorträge und Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sport-Bulletins.

Das tägliche *meteorologische Bulletin* der S. B. B., der wichtigsten Winter-Kurorte der Schweiz, sowie das jeweiligen Freitags erscheinende *B. L. S.-Bulletin der Ski-Sport-Gelegenheiten* im Berner Oberland und benachbarten Gebieten sind auch im Laubenbogen, Marktgasse 30 (bei der Eisenhandlung Christen & Cie.) ausgehängt.

Auf diesen Bulletins finden Sportleute die sichersten Angaben über Temperatur, Witterungscharakter und Schneehöhe.

Die fahrbaren stadtbernischen Schlittschuhbahnen sind an der gleichen Stelle ersichtlich.

Vorträge und Tourenberichte

« Das Riesengebirge, als Beispiel eines Mittelgebirges »

war das Thema, das Herr Prof. Dr. Wetter, aus Zürich, am 17. November im Kasino anhand sehr interessanter, meist kolorierter Lichtbilder behandelte. Einleitend die geographischen und klimatischen Verhältnisse und den geotektonischen Ursprung dieses an der böhmisch-schlesischen Grenze gelegenen höchsten Teils der Sudeten erklärend, der, in vorkarbonischer Zeit entstanden, grösstenteils aus Granit und Schiefer besteht und recht eigentümliche Formen angenommen hat, wies der Referent auf die auffallenden Ablagerungen und Faltungen hin, welche eine Vulkanlandschaft ähnlich derjenigen der Auvergne entstehen liessen.

Der *Böhmerwald* ist ein wellenförmiges Gebirge, in dessen undurchlässigem Boden sich zahlreiche Sümpfe und Teiche gebildet haben, die eine ergiebige Karpfenzucht ermöglichen. Das *Erzgebirge* zeigt ähnlichen Landschafts-Charakter, während das *böhmische Mittelgebirge* die erwähnten vulkanischen Bildungen aufweist.

Dem strengen Klima des Riesengebirges entsprechend, wo der Winter während vollen acht Monaten herrscht, hat die Vegetation ganz alpinen Charakter. Die oberste Baumgrenze der noch stark verbreiteten Mischwälder reicht nur bis 1300 m hinauf. Der starke Waldbestand sichert einen feuchten Boden trotz den verhältnismässig geringen Niederschlagsmengen. Die Bodenfruchtbarkeit ist je nach den vorhandenen Ablagerungen verschieden; üppige

Vegetation wechselt mit kahlen oder nur mit Sträuchern und Flechten bewachsenen Felsenpartien. Den 37 km langen Gebirgskamm von der Nord- nach der Südseite, ins Gebiet des Quadersandsteins (Einzugsgebiet der Hohen Elbe) überquerend, führte der Vortragende anschauliche Bilder der typischen Bodengestaltung, besonders charakterisiert durch malerische Felsbildungen, Steilwände und senkrechte Säulen, über die häufige Lawinen und Murgänge stürzen), verwitterte Vulkan-Kegel und zahlreiche Bergkessel und romantische Schluchten.



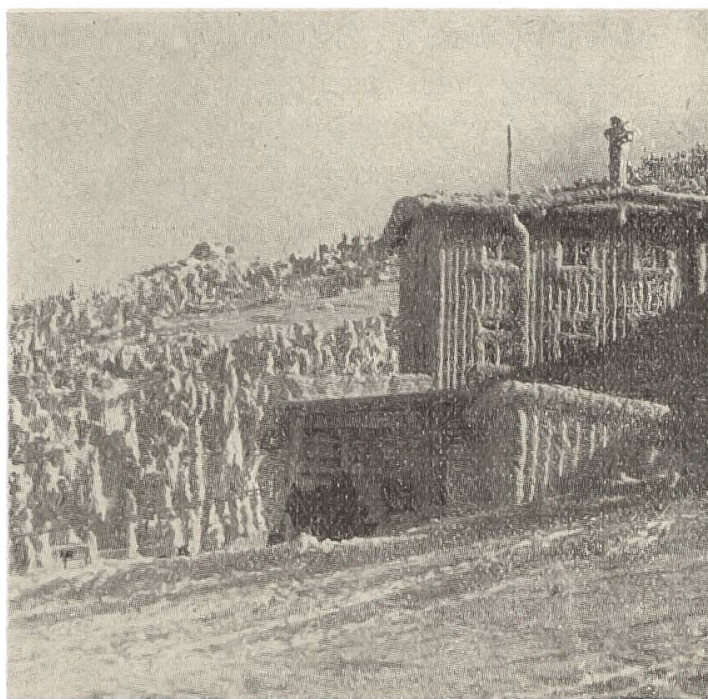
Das Riesengebirge
im Sommer.

Ueber einen Granitblockhang erreicht man die *Schnee-Koppe*; auf dem Gipfel trotz einer meteorologischen Station den heftigen winterlichen Stürmen.

Die besonderen klimatischen Verhältnisse, verbunden mit den vorhandenen Wald- und Wasserreichtum haben auch der Volkswirtschaft den Weg gewiesen: Textilwaren, speziell Leinenweberei, Glashütten und Glasschleiferei, Papierfabrikation sind die Hauptindustriestämme. Daneben wird auch Grossviehzucht, namentlich Pferdezucht getrieben. Auf beiden Seiten des Gebirgskamms trifft man idyllisch gelegene Ortschaften an, so u. a. die bekannten Kurorte Schreiberhau, Franzensbad, Marienbad, auf der Westseite die architektonisch charakteristischen « Bauden » (d. h. Buden, heute Gasthöfe).

Nachdem der Referent eine Reihe von schönen Landschaftsbildern aus den verschiedenen Teilen des Riesengebirges vorgeführt hatte, zeigte er zum Schlusse noch den verblüffenden Kontrast derselben Gegenden zur Winterszeit: wunderbare Stimmungen, eigenartige Rauhreifwirkungen, Waldpartien im Schnee- und Eiskleide, die an Rübezahls Arbeitsfeld erinnern.

Dankbarer Beifall belohnte den Vortragenden. Im Anschluss an seine Ausführungen erinnerte Herr Dr. Dübi, Ehrenpräsident des S. A. C., an die vor 40 Jahren durch hervorragende Persön-



Der Winter
im Riesen-
gebirge.

lichkeiten aus Oberlausitz zum Zwecke wissenschaftlicher Untersuchung unserer Berge und zu Vergleichen mit hiesigen Gelehrten und Alpenclubisten angeknüpften freundschaftlichen Beziehungen, die in zahlreichen Schriften und Werken ihren wertvollen Niederschlag fanden.

L.

Clubtour auf Stahlfluh-Grenchenberg.

Tourenleiter: Herr Dr. Fr. Limacher.

Es herrschte schönsten klarstes Herbstwetter als der 17. Oktober herannahte. Zwei volle Dutzend begeisterte Clubmitglieder hatten sich entschlossen, mitzukommen. Sonntag morgens 5 Uhr fuhren wir bei noch stockfinsterer Nacht ab Bahnhofplatz Bern ab und kaum war der Zug richtig in Bewegung, so begannen schon

die so beliebten, tugendhaften Bürgergespräche zu steigen wie « wüsster dä vo Aeim » oder « wüsster der Unterschied », so dass wir in kurzweiliger Fahrt, ohne Zwischenfall, fahrplanmässig in Solothurn landeten. Hier wurden wir von einigen lieben Weissensteinern freudig empfangen und nachdem wir uns im Buffet für die Weiterfahrt gestärkt hatten, ging es wieder hinaus und hinan, Gänsbrunnen zu. Inzwischen fing es auch an zu tagen und auf der Fahrt gegen Oberdorf hinauf bot sich uns im Morgengrauen eine grandiose Aussicht auf den gesamten Alpenkranz. Ueber der Niederung lag ein leichtes Nebelmeer und die Wetterstimmung erschien etwas verdächtig. Hinein ging's ins Loch und in Gänsbrunnen, jenseits des Weissenstein, stiegen fast sämtliche Zugspassagiere aus, alles nahm Richtung Weissenstein. Das konnten doch nicht alles Teilnehmer an unserer Tour sein. Es zeigte sich dann bald, dass neben einem schönen Trupp Solothurner auch eine Anzahl Bieler anwesend waren und nach und nach trennten sich unsere Kolonnen von der übrigen Menge Volk. Durch schönen Tannenwald auf stets guten und sorgfältig markierten Wegen stiegen wir gemütlich plaudernd bergan, bis wir auf der Höhe eine schöne Alpweide und eine stattliche Sennhütte mit Kegelries erblickten. Schon befanden wir uns im Althüsli. Hier soll es nach der Volks-sage einen ganz ausgezeichneten Enzian geben und auch einen geniessbaren Rebensaft. Der erfahrene Bergsteiger und begeisterte Idealist lässt sich solche seltene Gelegenheiten nicht entgehen und im Nu war die behäbige Wirtsstube mit Touristen angefüllt. Nun waren wir hier nur noch etwa 110 m unterhalb dem Gipfel der Hasenmatte und obwohl diese nicht auf unserem Programme figurierte, aber in einigen Minuten von hier zu erreichen war, so war bald fast die ganze Gesellschaft auf dem breiten Gipfel versammelt. Leider, ja leider war von der erwarteten grossen Aussicht nur wenig mehr zu finden. Die grauen Nebel hatten es sich vorgenommen, wie wir in die Höhe zu steigen, womit sie uns die ganze Fernsicht verdeckten. Langes Verharren auf der Hasenmatte hatte in diesem Falle keinen Zweck, so ging es bald wieder hinunter in die Lücke Punkt 1316 m und Richtung Stahlfluh über den breiten Gratrücken hinauf. Die Stahlfluh bot uns infolge der trüben Wetterstimmung keinen Anlass zum Halt machen, aber was ist denn da geschehen? Dieser Berg muss sich wohl im Weltkrieg ganz besonders ausgezeichnet haben, denn er hat ein ganz gewaltiges

eisernes Kreuz erhalten, extra gross und stark konstruiert. In scharfem Marschtempo ging es immer westwärts über den sonst sehr aussichtsreichen, bald scharfen, bald breiten Grat. Wir kamen zum sogenannten Känzeli, ca. 1400 m, ein kleiner vorspringender Felstritt mit senkrechtem Absturz. Hier erprobte unser famoser Tourenleiter einen um den andern auf Schwindel resp. Schwindelfreiheit, indem diejenigen, die imstande waren, auf dieses Känzeli zu stehen und aufrechtstehend den Kopf nach vorn gebeugt hinunterschauen und dann rechtsumkehrt zu machen, feierlich als schwindelfrei erklärt wurden. Nun nahte aber die Mittagszeit und man sammelte sich rasch im nahen, mit Speise und Trank gut ausgerüsteten Obergrenchenberg mit der zierlichen kleinen Kellnerin, ein «Chrottli» von nur etwa 130 kg. Nach dem Essen erwies sich die Nichtanwesenheit unserer Gesangssektion diesmal als kein zu grosser Nachteil, denn es wurde gleichwohl gesungen, und zwar so, dass alles seine helle Freude daran hatte. Rasch rückte die Abmarschzeit heran, bald waren wir wieder in prächtigem Walde und kamen an die Wegkreuzung der Strassen auf dem Stierenberg.

Von hier ging es wieder leicht bergan bis an die Kantonsgrenze Bern-Solothurn. Auf einem prächtigen grossen Hochplateau liegt das Rotmond-Berggut, wo wir uns wieder sammelten und bei mildem Herbstsonnenschein Rast hielten. Zur Abwechslung wurde hier auch wieder etwas getan fürs Gemüt, wobei sich ganz besonders Herr Bärtschi aus Solothurn auszeichnete. Wir hatten aber noch einen weiten Weg bis nach Biel vor uns und mussten bald wieder aufbrechen. An ganz fabelhaften Prachtsexemplaren von Waldbäumen und ungemein malerischen Bildern vorbei, zog sich unser Weg und schliesslich bot uns das erreichte Dörfchen Plagne willkommene Gelegenheit zum abermaligen Einkehren, denn nicht nur das Auge will stets nur geniessen, sondern auch der Magen und des Bergsteigers Gurgel muss von Zeit zu Zeit mit richtiger Medizin bespritzt werden. Nach dieser Stärkung ging es endgültig bergab, wer Freude hatte am Klopfen der Landstrasse, konnte jetzt noch ganz ordentlich auf seine Rechnung kommen. In Frinvilier (oder Friedliswart) angekommen, wurde sofort nach dem Eingang zur Taubenlochschlucht gesteuert, denn schon fing es leicht an zu dämmern. Die Taubenlochschlucht bot uns aber einen ungewohnten Anblick gegen früher, das Flussbett war beinahe trocken, etwa wie im Winter das Aarebett bei Reichenbach; das noch vorhandene Wasser

ist alles zu Industriezwecken gefasst und muss eben arbeiten. Das wilde Toben und Rauschen in der engen romantischen Schlucht fehlte leider vollständig. Als wir in Bözingen ankamen, war es Nacht geworden; wir hatten noch das eine Ziel, die Kronenhalle in Biel aufzusuchen, um noch einige Stunde mit den lieben Bieler und Solothurner Clubkameraden zu verbringen. Herzliche Worte des Dankes und der Freude wurden noch durch die Sprecher der drei Sektionen gewechselt und dann nahte auch unsere Abschiedsstunde.

Aug. Rufer.

Senioren-Skikurs.

Hahnenmoos: 2.—9. Januar 1927.

Den Kurs leitete in bewährter Weise der Sektionspräsident, Hr. Dr. Guggisberg; für die letzten Tage übernahm der Chef des Skiwesens, Herr A. Röllin, die Leitung. Die Beteiligung (6 Mann) war bedeutend geringer als voriges Jahr. Vielleicht ist dies der auch im Laufe Januar vorgesehenen Skiwoche im Saanengebiet zuzuschreiben. Oder machte es der erheblich stärker besuchte Senioren-Tanzkurs aus? — Das Wetter hätte besser, immerhin auch schlechter sein können. Wenig Sonne. Dafür häufiger Schneefall, meist in Form von stürmischem Schneetreiben, doch so, dass man jeden Tag an den sehr geeigneten Hängen in unmittelbarer Nähe des «Hotels» üben, leider aber die projektierten Nachmittagstouren nicht immer ausführen konnte. Insbesondere musste zum allgemeinen Bedauern auf die Abfahrt Laveygrat - Silleren - Stiegelschwand verzichtet werden. Anderseits gelang jedoch u. a. ein schöner Bummel zu einem guten z'Vieri in der Lenk. — Unterkunft (mit Zentralheizung), Verpflegung und Abendunterhaltung waren sehr befriedigend. Im Namen der Teilnehmer sei auch hier den Kursleitern der beste Dank abgestattet.

Den vom Kurse ferngebliebenen ältern Semestern, die gerade für den Hausgebrauch fahren können und damit glauben zufrieden sein zu dürfen, sei der Rat erteilt, sich nächsten Winter am Seniorenkurs zu beteiligen. Sie werden es sehr wohl aushalten und nicht bereuen.

Werthmüller.

Skikurs für Jugendliche.

27.—31. Dezember 1926.

27. Dezember. Bei dichtem Nebel und ziemlicher Kälte verlassen wir ca. um 7 Uhr den Bahnhof Bern; noch ist alles dunkel, und erst am Ufer des Thunersees können wir schwache Konturen der schneebedeckten Häuser unterscheiden. In Oey-Diemtigen beginnt der Aufstieg; alle sind in bester Stimmung, und in Diemtigen nimmt jeder willig seinen Teil des Hüttenproviantes zu sich. In der Höhe blickt blauer Himmel durch zerrissene Nebelfetzen, und die Morgensonne beleuchtet die zerrissenen Felsen eines nahen Gipfels. Je höher wir kommen, desto wärmer; in strahlendem Sonnenschein erreichen wir Tschuggen, essen dort zu Mittag und steigen weiter, bis wir um 3½ Uhr die Rinderalphütte erreichen. Noch wird ein wenig gefahren; der Schnee ist nicht sehr tief, aber ausgezeichnet. Abends haben wir lustiges Hüttenleben; schnell gebildete Gruppen betreiben den obligatorischen Jass mit Ausdauer.

28. Dezember. Prächtiges Wetter; den ganzen Tag wird geübt; abends beginnt es etwas zu schneien.

29. Dezember. Es schneit; kaum können wir Ski fahren; aber trotzdem besteigen wir nachmittags noch einmal den Abendberg.

30. Dezember. Wiederum scheint die Sonne; das Tagesereignis bildet das Rennen auf dem Abendberg; I. Preis ist eine Büchse Ananas, die gewaltig verlockend dasteht. Nachmittags wird geübt; Besuch von Tschuggen benützt die Hütte; abends noch grosser Schlussjass, gleichsam eine Silvesterfeier.

31. Dezember. Aufräumen der Hütte; 10½ Uhr beginnt die Abfahrt; allerdings ist der Schnee sehr schlecht, doch ohne Unfälle gelangen alle ins Tal, wo fast kein Schnee mehr ist; fröhlich langen alle in Bern an und feiern wohl noch zu Hause den Ausklang des Jahres 1926.

Edward Stämpfli, Trogen.

Mitgliederliste

Neueintritte Januar 1927:

Aebi Willi, Lehrer, Hirschhorn bei Rüschegg.

Berger Walter, Beamter S. B. B., Hauensteinweg 34, Bern.

Colin Henri, cand. med., Muldenstrasse 17, Bern.

Dierig Friedrich, Oberregierungsrat, Güntzelstrasse 60, Berlin-Wilmersdorf.

Lehmann Bruno Emil, Ing. b. Eidg. Amt für Wasserwirtschaft, Florastr. 30, Bern.

Lehmann Hermann, Kontrolleur, Werkgasse 37, Bümpliz.

Schellhammer Karl, Kunstmaler, Steinerstrasse 31, Bern.